



STUHM-HEIMATBRIEF



Herausgegeben vom Kreis Ausschuß des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Bremervörde

Nr. 9

Mainz-Bremervörde, Dezember 1975

Haus an Haus,
Tür an Tür,
Fenster an Fenster
Wohnen die Menschen
Und leben –
Nebeneinander her!

In fast allen Bereichen
Statistisch erfaßt,
Sucht der Mensch
Den privaten Bereich
Und schließt seine Tür,
Kapselt sich ab.

Inmitten der Massen
Lebt einer –
Einsam, verlassen,
Leidend und hilflos –
Neben dem Nachbarn,
Der ihn nicht sieht.

Das Schicksal des Einzelnen –
Höchstens ein Fall,
Nur eine Nummer!

Dein Nachbar ist mehr,
Ein Mensch wie Du –
Mit Fehlern und Schwächen,
Oft voller Launen,
Aber auch voll Verlangen
Und Sehnsucht
Nach menschlicher Liebe!

– pg –

(aus Karmel Stimmen)

Der Patenkreis Bremer v ö r d e wünscht seinen Stuhmern ein

F R O H E S W E I H N A C H T S F E S T

und ein

F R I E D V O L L E S und G L Ü C K L I C H E S J A H R 1976

Hölter
Landrat

Dr. zum Felde
Oberkreisdirektor

Ein

F R O H E S, G E S E G N E T E S W E I H N A C H T S F E S T

und ein

G L Ü C K L I C H E S, G E S U N D E S und E R F O L G R E I C H E S N E U E S J A H R

wünscht allen Stuhmer Landsleuten

**Der KREISAUSSCHUSS
des HEIMATKREISES STUHM**

Gottfried Lickfett

Viktor Hausmann

Siegfried Erasmus

Gerda Zottmaier

Helmut Ratza

Alfons Targan

Gerhard von Türk

Das Weihnachtsgeschenk 1975 ?

Das Buch :

DER KREIS STUHM – Ein westpreußisches Heimatbuch

Es sollte in keiner S t u h m e r – Familie fehlen!

Stuhmer Heimatbuch

Zu Ostern 1975 konnten wir unser Buch „Der Kreis Stuhm, ein westpreußisches Heimatbuch“ der Öffentlichkeit übergeben. Die Herausgabe hat ein vielfältiges Echo gefunden.

Damit sind nicht nur die selbstlosen Bemühungen der Autoren reich belohnt worden, sondern es ist deutlich geworden, daß es den Verfassern gelungen ist, nach ihren Möglichkeiten unserem Kreis Stuhm ein Denkmal zu setzen.

Uns sind soviele durchweg positive Äußerungen zu unserem Buch geschrieben worden, von denen wir Ihnen einen kleinen Teil in Auszügen bekanntgeben wollen.

So schreiben unter vielen:

„Niederdeutsches Heimatblatt“:ist die Herausgabe des Stuhmer Heimatbuches verdienstvoll, denn wo sonst wollte man ein so umfassendes Bild eines alten preußischen Landkreises, einer außerordentlich geschichtsträchtigen Landschaft und ihrer Bewohner erhalten?

„Walter Grün, 3211 Eime,“

„Unser Heimatbuch ist hervorragend abgefaßt und findet nicht nur meine Zustimmung, sondern auch viel Freude bei allen denen, die es bisher gelesen haben.“

„Johannes Gruzel, 463 Bochum“

„Das Heimatbuch „Der Kreis Stuhm“ habe ich mit großem Interesse gelesen. Bekannte und Bekanntes habe ich vorgefunden. Ja, man weilte in der Heimat.“

„Paul Kelch, 58 Hagen–Vorhalte,“

.....„Meine beiden Söhne und meine Frau, eine geborene Holsteinerin, erhalten dadurch eine umfassende Information über unsere verlorene Heimat.“

„Gisela Brauer, Bad Oldesloe,“

„Das Heimatbuch des Kreises Stuhm gibt mir nun die Möglichkeit, das Land meiner Vorfahren eingehend kennen-zulernen und aus den historischen Schilderungen Einzelheiten vergangener Jahrzehnte und fast vergessener Jahrhunderte zu erfahren.“

.....das denen, die ihre Heimat aus eigener Anschauung noch in Erinnerung haben, eine liebenswerte Lektüre und ein unentbehrliches Nachschlagwerk sein wird.“

„Dienststelle für landeskirchliche Vertriebenenarbeit der ev.-luth. Landeskirche Hannovers“

.....ein gutes Erbe an die nachfolgenden Generationen und zur Grundlage für ernsthafte Gespräche zwischen Menschen und Völkern.“

„Walther K. Nehring, 4000 Düsseldorf“

„Ich beglückwünsche Sie und Ihren Kreisausschuß dazu, ein so gutes Buch geschrieben zu haben.“

„Dr. Heinz Biber, 1000 Berlin“

„Ich schäme mich nicht, zu gestehen, daß mir die Tränen kamen, als ich das Buch aufschlug und wieder ganz stark an alles das erinnert wurde, was wir in der Heimat zurücklassen mußten.“

„Dr. Nester, 812 Weilheim“

„Ich habe es nicht für möglich gehalten, daß nach 30 Jahren Vertreibung ein so umfassendes Werk erscheinen könnte.“

„Geheimes Staatsarchiv, Preußischer Kulturbesitz, 1 Berlin 33,“

„Ich freue mich, daß das Buch so gut gelungen ist und daß Ihre vielfältigen Mühen jetzt eindrucksvoll belohnt worden sind.“

„Landsmannschaft Westpreußen“

„Der Dank gebührt dem Heimatkreis“

Der Restbestand an bisher nicht verkauften Büchern ist nicht mehr groß. Wir können Ihnen nur empfehlen, sich jetzt noch ein Buch zu sichern. Es eignet sich so gut für Sie selbst, wie auch als Geschenk für Ihre Angehörigen oder Freunde. Weihnachten steht vor der Tür. Machen Sie sich selbst oder Ihren Lieben mit dem Buch eine besondere und bleibende Freude. Eine Neuauflage des Buches ist leider nicht möglich.

Und so wird es gemacht:

Bitte überweisen Sie DM 43,00 auf das Konto: Heimatkreis Stuhm, Konto-Nr. 417 477 Kreissparkasse Springe oder deren P Sch A. Hannover Nr. 33 33.

Oder aber bestellen Sie direkt bei Herrn Siegfried Erasmus, 3252 Bad Münder, Vor dem Oberntor 42.

Bitte Ihre genaue Anschrift nicht vergessen!

Das Heimatkreistreffen 1975

Wenn auch zu Beginn des Jahres 1975 die Arbeit des Kreisausschusses des Heimatkreises noch hauptsächlich auf unser Heimatbuch „DER KREIS STUHM“ ausgerichtet war, so liefen nebenher bereits die Vorbereitungsarbeiten für unser Heimatkreistreffen 1975, das 10. nach der Patenschaftsübernahme. Das Treffen fand am 31. Mai und 1. Juni wieder in der Kreisstadt unseres Patenkreises statt. Die mühevollen Arbeiten haben sich gelohnt, rund 500 Landsleute, darunter zahlreiche jüngere und neue, waren gekommen, um ihre Treue zur alten Heimat zu bekunden und um bekannte Landsleute wiederzusehen, zu sprechen und damit auch ein Stück Heimat zu erleben.

Das Treffen begann eigentlich bereits mit der Sitzung des Kreisausschusses und des Beirats am Sonnabend um 14.00 Uhr, die in Vertretung des zu einer Kur einberufenen Heimatkreisvertreters Gottfried Lickfett von seinem Vertreter Viktor Hausmann eröffnet und geleitet wurde. Im Anschluß an diese Sitzung wurde am Ehrenmal im Bürgerpark ein Kranz niedergelegt, die Totenehrung sprach Ldsm. Heinz Pickrahn (Stuhm).

Für die bereits zahlreich angereisten Landsleute fand um 17.00 Uhr im Parkhotel -Schützenhof ein Lichtbildvortrag über den Kreis Stuhm von Ldsm. Paul Spinder (Budisch) und Baudirektor Logemann über unseren Patenkreis statt. Beide Vorträge wurden mit Beifall aufgenommen und sollen nach weiterer Ergänzung zu einer ständigen Einrichtung bei unseren Treffen werden.

Um 19.30 Uhr wurde das Heimatkreistreffen offiziell durch den stellvertretenden Heimatkreisvertreter Viktor Hausmann eröffnet. Der große Saal des Parkhotel-Schützenhof war gefüllt. Ldsm. Hausmann begrüßte hier besonders den stellvertretenden Landrat des Patenkreises Dr. Schramm sowie die in großer Zahl erschienenen Landsleute aus dem Kreise Stuhm und übermittelte die Grüße und Wünsche des Heimatkreisvertreters Lickfett. Der stellvertretende Landrat überbrachte die Grüße des Patenkreises und des an der Teilnahme leider verhinderten Landrats Hölter, würdigte das Vertreibungsschicksal und wies aber auch auf die daraus erwachsenden Verpflichtungen für die Betroffenen hin und wünschte einen guten Verlauf des Treffens. Als besonderen „Dank und Anerkennung für die langjährige Tätigkeit für den Heimatkreis Stuhm anlässlich des 25jährigen Bestehens der Heimatkreisgemeinschaft Stuhm“ überreichte er für den Heimatkreisvertreter Lickfett und seinen Stellvertreter Hausmann die vom Patenkreis Bremervörde gewidmeten Bücher „Märchenwelt des Preußenlandes“ von Alfred Cammann. Landsmann Hausmann dankte für diese Ehrung und wies noch auf das zum Kauf ausliegende Heimatbuch DER KREIS STUHM hin und gab bekannt, daß bereits ein großer Teil der Auflage von 1 200 Stück verkauft und eine Neuauflage auf keinen Fall möglich ist. Im geselligen

Beisammensein mit Musik und Tanz blieben die Stuhmer noch lange zusammen.

Am Sonntag begann der zweite Tag des Stuhmer Treffens mit der auch in diesem Jahre leider nicht in gebotener Anzahl besuchten Hauptversammlung der Kreisgemeinschaft, über die besoners berichtet wird.

Zu dem Höhepunkt des Heimattreffens, der **F e i e r s t u n d e**, war der festlich geschmückte große Sitzungssaal des Kreishauses bis auf den letzten Platz gefüllt, ja es standen noch Landsleute auf dem Flur. Frau Gerda **Z o t t m a i e r**, Leiterin des Hauses der Heimat in Hedemünden und Beauftragte für die Vertriebenenarbeit in der Landeskirche Hannover, sprach die Worte zum Sonntag. Sie erinnerte an die zum größten Teil bereits in der Ordenszeit errichteten zahlreichen Kirchen und wies auf das kirchliche Leben in unserer Heimat hin. Der stellvertretende Heimatkreisvertreter Viktor Hausmann konnte in Vertretung Heimatkreisvertreter Lickfett neben den in großer Zahl erschienenen Landsleute auch zahlreiche Gäste begrüßen. Besonders begrüßte er den Oberkreisdirektor **Dr. zum Felde**, den „Patenonkel“ des Heimatkreises und den 1. stellvertretenden Bürgermeister **Hinrich B r e u e r** der Stadt Bremervörde, die uns nun schon so oft in ihren Mauern aufgenommen hat. Er dankte dem Oberkreisdirektor und auch dem Landrat Hölter für die dem Heimatkreis Stuhm gewährte Hilfe bei der Erstellung des Stuhmer Heimatbuches und die patenschaftliche Förderung allgemein. Als Dank und Anerkennung überreichte er für den Landrat, den Oberkreisdirektor und die Sachbearbeiter der Patenschaft Mühler und Baden von der Kreisverwaltung je ein Stück des nun nach langer und mühevoller Arbeit und mit finanzieller Hilfe des Patenkreises herausgegebenen Buches **„DER KREIS STUHM — Ein westpreußisches Heimatbuch“** mit entsprechender Widmung. Nach diesem Dank an den Patenkreis und die Paten gab der stellvertretende Heimatkreisvertreter einen interessanten geschichtlichen Abriss zum 25jährigen Bestehen des Heimatkreises Stuhm, der eigentlich schon 26 Jahre alt ist, nur die Organisation ist ein Jahr jünger. 1950 hat der Heimatkreis Stuhm seine organisatorische Form erhalten. Oberkreisdirektor **Dr. zum Felde** überbrachte den Anwesenden die Grüße des Landkreises Bremervörde. Er übergab dem Heimatkreis zum 25jährigen Bestehen eine Standarte für die Heimatstube und wies auf das gute Patenschaftsverhältnis und die darauf beruhende Durchführung der nun bereits 10 Heimatkreistreffen, die Herausgabe von 8 Stuhmer-Heimatbriefen, die Einrichtung der Stuhmer Heimatstuben und nicht zuletzt die Finanzierungshilfe des Stuhmer Heimatbuches **DER KREIS STUHM** hin. Der Oberkreisdirektor versprach den Stuhmern auch weiterhin jede Förderung ihrer Arbeit an und um die Heimat. Der stellvertretende Bürgermeister **B r e u e r** überbrachte die Grüße der Stadt Bremervörde und wünschte den Teilnehmern an dem Treffen einen angenehmen Aufenthalt in Bremervörde.

Die Festansprache hielt der Leiter der Landeskirchlichen Vertriebenenarbeit — **Ernst-August M a r b u r g** — Hannover, über das Thema: „30 Jahre nach der Flucht und Vertreibung“, die nachstehend im Auszug wiedergegeben wird.

Das Schlußwort des Heimatkreisvertreter Lickfett wurde von seinem Stellvertreter verlesen. Er dankt für den Anteil des Patenkreises und der Stadt Bremervörde an dem Schicksal der Stuhmer Landsleute und für die Heimstatt, die wir hier gefunden haben. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese durch die Patenschaft gewachsene enge Bindung auch nach der Kreisreform in Niedersachsen nicht enden möge.

Die Feierstunde wurde von wohlklingenden Liedvorträgen des Männdergesangvereins „**Harmonie**“, Bremervörde, umrahmt. Der stellvertretende Heimatkreisleiter dankte zum Schluß allen Anwesenden für ihre Teilnahme an dem Treffen und der Feierstunde und der damit bekundeten Treue zur alten Heimat. Mit dem Absingen des Westpreußenliedes fand der offizielle Teil des Treffens seinen Abschluß.

Nach dem Mittagessen trafen sich die Stuhmer zur „**Heimatlichen Stunde — Begegnung im Familien- und Bekanntenkreis**“ im Parkhotel — Schützenhof.

**Auszug aus dem Festvortrag von Ernst-August M a r b u r g — Hannover
in der Feierstunde bei dem Heimatkreistreffen 1975
des Heimatkreises Stuhm am 1. Juni 1975 in Bremervörde**

30 Jahre nach Flucht und Vertreibung

Der Vortragende machte seine Ausführungen zum Thema nach drei Gesichtspunkten: Rückblick — Besinnung — Verpflichtung. Während er beim Rückblick die Gedanken und Herzen der Zuhörer zu unseren alten, nach Geschichte und Leistung im Wesentlichen deutschen Ostland führte und in kurzen Strichen die ab Herbst 1944 (Nemmersdorf!) sich immer stärker abzeichnende und dann auswirkende Katastrophe schilderte, fragte er anschließend in dem zweiten Teil nach den eigentlichen Ursachen derselben.

Er gab zu, daß man, vom 1. Weltkriege und dessen Ausgang beginnend, viele Gründe anführen könnte, für die nicht nur wir, sondern alle beteiligten Staaten gerade stehen müßten. Unserer eigentlicher entscheidender historischer Fehler ist aber nach Meinung des Redners der Hitler—Stalin—Pakt gewesen, und das nicht etwa nur, weil er den 2. Weltkrieg überhaupt erst ermöglichte, sondern vor allem, weil er die Preisgabe der kleinen baltischen Völker — ja aller Völker Ostmitteleuropas — an das sowjetische Imperium auslöste. Das bedeutete gleichzeitig die Aufkündigung einer gewiß leidvollen, aber doch vorhandenen deutsch;slawischen Schicksalsgemeinschaft. Und das geschah ausgerechnet von Deutschland aus, das im Herzen Europas gelegen, eine starke Mitverantwortung für diese Gebiete trug, eine Verantwortung, die aber nicht mit Imperialismus zu verwechseln ist.

Die eigentlichen Ursachen der Katastrophe waren somit die Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und der Menschenrechte.

Die an uns Deutschen vollzogene Verletzung dieser Rechte nach 1919 rechtfertigt in keiner Weise die katastrophale Vergrößerung des von uns begangenen Unrechts. Ein Minimum an Beachtung der Menschenrechte — auch im innerdeutschen Bereich — hätte uns gewiß einen anderen Weg geführt.

30 Jahre danach müssen wir uns in einer Besinnung dieser Antwort stellen. Wenn wir das tun, ergibt sich für uns gerade daraus eine zwingende und besondere Verpflichtung: Sie besteht gewiß in der Treue zur alten Heimat, aber als Folge dieser Besinnung auch in einem immer neuen objektiven Studium unserer Geschichte und in einer Pflege und Weitergabe der Ergebnisse dieses Studiums.

Diese Verpflichtung besteht weiterhin auch darin, daß wir dieses liberale Interesse der Welt an den Völkern Ostmitteleuropas, an denen wir schuldig wurden, wachhalten. Diese Verpflichtung gipfelt aber logischerweise dann in unserem ungeteilten Eintreten für das Selbstbestimmungsrecht aller Völker und der Menschenrechte für alle Völker in West und Ost.

Gerade wir als im Jahr 1945 besonders Betroffenen können uns dieser Verpflichtung nicht entziehen. An dieser Stelle wird sich zeigen, ob wir aus alten Fehlern gelernt haben. Freilich gehört dazu Tapferkeit, an der aber sollte es bei uns nicht fehlen.

Aus unserer Heimatfamilie

Bestandene Prüfungen

Das Staatsexamen an der Pädagogischen Hochschule in Hannover hat Fräulein Ilse W e g e n e r, Tochter von Dr. Helmut Wegener und Frau Eva Maria Gabriel aus Iggeln, jetzt 3 Hannover, Heinrichstr. 22, bestanden.

Das Staatsexamen für das Lehramt an Realschulen in Germanistik und Sozialkunde bestand an der Universität Gießen nach Studium an der dortigen Universität mit „Sehr gut“ Fräulein Birgit P i c k r a h n, Tochter des Oberstleutnant a. D. Heinz Pickrahn — früher Stuhm, Lindenkrugweg 4 — in 718 Crailsheim/Württ., Hardtstr. 31.

Ehrungen

Frau Gerda **Z o t t m a i e r** aus Stuhm, jetzt Leiterin des Hauses der Heimat in Hedemünden/Werra, erhielt anläßlich ihres 60. Geburtstages in Anerkennung ihrer Verdienste bei der Eingliederung Vertriebener und Spätaussiedler die **U h l h ö r n** - Plakette des Diakonischen Werkes der Hannoverschen Landeskirche verliehen.

Dem Vorsitzenden des Reichsbundes deutscher Kriegsoffer im Kreise Alfeld, Landsmann Grün aus Wadkeim/Niklaskirchen, jetzt 32 Eime 1, Im Küllefeld 24, wurde von Landrat Hinsche im Beisein von Vertretern des Reichsbundes und der Verwaltung des Kreises für seine trotz seiner schweren Kriegsbeschädigung geleistete Arbeit um das Gemeinwohl das Bundesverdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland im Alfelder Kreishaus überreicht.

Ihre **G R Ü N E** Hochzeit feierten:

Michael **R a t z k a** und Heidrun Marlis geb. Potrykus am 11.7.1975 in Meckenheim/Merl. Eltern Brigadegeneral Odo Ratzka und Frau Anneliese, früher Stuhm, jetzt Bad Ems, und Reg.O.I. Robert Potrykus und Frau Olga geb. Kosel, früher Stuhm, jetzt Koblenz 1, Schützenstr. 53

Rolf **Z i m m e r m a n n** und Roswitha geb. Woelk am 12.8.1975 in 509 Leverkusen, Waldsiedlung - Saarlautener Str. 6. Eltern der Braut Paul Woelk und Frau Erika geb. Felchnerowski aus Altmark/Georgensdorf, jetzt Opladen, Wilhelmstr. 10.

Ihre **S I L B E R N E** Hochzeit feierten:

Dr. Helmut **W e g e n e r** und Frau Eva Maria geb. Gabriel am 29.12.1974, früher Iggeln, jetzt 3 Hannover, Heinrichstr. 22.

Paul **K a r s t e n** und Frau Irmgard geb. Hustert am 6.4.1975, früher Kiesling, jetzt 46 Dortmund, Düsseldorfer Str. 46.

Alexander **R e g i e r** (Elbing) und Frau Marianne geb. Nickel (Peterswalde), jetzt 45 Osnabrück, Moorlandstr. 34, am 6.9.1975.

Josef **R e s c h** und Frau Wanda geb. Lubanski aus Altmark, jetzt in 483 Gütersloh, Ohlbrockweg 89, am 8.10.1975.

Otto **T e t z l a f f** und Frau Renate geb. Klein aus Budisch, jetzt 2308 Preetz, Sudetenstr. 13, am 20.10.1975.

Josef **O m m l e r** und Frau Frieda geb. Uphoff aus Bönhof, jetzt 298 Süderneuland, Tannenbergr. 5, am 4.11.1975.

Ihre **G O L D E N E** Hochzeit feierten:

Wilhelm **H a n i s c h** und Frau Hilde, geb. Krüger aus Rehhof, jetzt 3450 Holzminden 2 (Neuhaus), Am Wildenkiel 15 a.

Josef **W r o b e l** und Frau Anna geb. Soblotzki aus Troop, jetzt 401 Hilden, Wilbergstr. 10, am 13.9.1975.

Konrad **B r e i t e l** und Frau Erika geb. Keims aus Peterswalde, jetzt 48 Bielefeld, Erwinstr. 11, am 18.10.1975.

Kurt **H o h m a n n** und Frau Martha geb. Ziems aus Rehhof, jetzt 205 Hamburg/Bergedorf, Am Beckerkamp 34 a.

Unser Heimatkreisvertreter war in unserer Heimat

Zwei Reisen in die Heimat von G. Lickfett, Stuhmsdorf

Im Sommer 1974 traten meine Frau und ich mit einer Reisegesellschaft im Bus der Firma Urban-Liebenau eine Fahrt in die Heimat an. Da es in Stuhm für uns 50 Personen kein Unterkommen gab, mußten wir in Elbing Quartier nehmen. Die Mitfahrer waren zumeist dort beheimatet, so daß wir wenigen Stuhmer auf Bahn oder Bus angewiesen waren, um

unsere Heimatstadt zu besuchen. Beide Fahrtmöglichkeiten sind bequem und genau wie früher, nur billiger für uns. An der Grenze in Frankfurt/O. hatten wir DM in polnische Währung im Verhältnis 1 : 13 umgetauscht. Es lohnt daher, kaum, außerhalb der Legalität Geld zu wechseln.

Von Elbing aus machten wir mit dem Bus Ausflüge zur Besichtigung der Marienburg, der Kathedrale Oliva, von Danzig und Zoppot und auch des ehemaligen kaiserlichen Gutes in Cadinen.

Besonders eindrucksvoll waren das Orgelkonzert in Oliva und die wiederaufgebaute Innenstadt von Danzig. Hier und mit Hilfe der UNESCO waren die alten – 1945 zerstörten – Patrizierhäuser und Baudenkmäler in altem und neuem Glanz wiedererstanden. Auch hier und überall ist man jedoch bemüht, eine angeblich rein polnische Vergangenheit erstehen zu lassen. Viele Touristen, besonders aus den skandinavischen Ländern, bewundern die neue Pracht. Zoppot, da unzerstört geblieben, ist äußerlich wie früher.

Jugend aus allen Gebieten Polens beherrscht das Straßenbild und den Strand. Einst die Perle der Ostseebäder, fehlt heute die elegante Welt. Das Casino-Hotel, jetzt Grand-Hotel, steht in alter Schönheit, nur die Bedienung erinnert mehr an einen Wartesaal 1. bis 2. Klasse.

Cadinen ist heute ein großes Gestüt und wie alle Güter Staatsbetrieb.

Endlich ist es soweit, wir haben Zeit, unser eigentliches Reiseziel – Stuhm – zu besuchen. Wir fahren mit dem Zug von Elbing. In Marienburg geht es vom gleichen Bahnsteig weiter, auf dem wir so oft zum Schulbesuch angekommen und wieder abgefahren waren.

Ja, die Fahrschüler! Wie waren sie bei den Herren Studienräten verdächtig, lieber Streiche zu machen und Skat zu spielen, als in die Bücher zu sehen.

Braunswalde, Neu-Hakenberg, – die alte Freibadestelle existiert nicht mehr, da der Conradswalder See heute der Fischzucht vorbehalten ist – und endlich Stuhm. Es kommt uns allen so vertraut vor, als wären wir hier gestern noch gewesen. Vor dem Bahnhof ein großes Plakat: „Willkommen in Stuhm“. Gilt das auch für uns? Wir stärken uns in der Bahnhofswirtschaft zunächst mit Kaffee, der nach polnischer Art aus Gläsern getrunken wird, und wandern dann durch die Stadt.

Manches ist verändert, einiges neu entstanden, das Bild im ganzen aber unverändert. Nur der Marktplatz hat ein anderes Gesicht. Die Häuser an der Ost- und Südseite waren 1945 ohne Kampfhandlungen von den Russen abgebrannt worden. Die Häuserzeile von Baumgart über Teschendorff bis Albrecht fehlt ganz, die Südseite ist mit neuen Häusern bebaut. Die evgl. Kirche in der Mitte des Marktplatzes steht, wenn auch sehr reparaturbedürftig. Sie wird heute als Leichenhalle benützt.

Der Platz des alten Landratsamtes ist heute Parkplatz geworden, das Amt selbst ist in das ehemalige Kreiskrankenhaus verlegt, dieses wiederum befindet sich jetzt in der ehemaligen Kaserne.

Alles Gesehene zu schildern, würde zu weit führen, soviel sei aber gesagt: „Stuhm macht einen günstigen Eindruck“. Gut ausgebaute Straßen und viele Grünflächen mit Blumenrabatten. Bedrückend aber das Bild, das der deutsche Friedhof bietet. Ein Meer von Unkraut, umgestürzte und zerstörte Grabsteine. Er scheint nur noch als Abort benutzt zu werden. Der neue polnische Friedhof neben dem Zentralgefängnis ist dagegen sehr gepflegt.

Besuchenswert ist auch das Museum, das in dem Ordensschloß – später Waisenhaus – eingerichtet ist. Auch hier ist nur eine angeblich polnische Vergangenheit dargestellt, als ob es das Leben und Schaffen von Deutschen in 700 Jahren nicht gegeben hätte. Modern gesprochen, nennt man das „umfunktionieren“. Das Gewölbe des Schlosses war selbst im Sommer beheizt, da dort ein Flügel für gelegentliche Schloßkonzerte stand.

Mein eigentliches Ziel war jedoch mein elterlicher Hof in Stuhmsdorf. Bange Frage, wie würden wir aufgenommen werden!

Am Bahnhof, von dem wir immer zur Schule gefahren waren, fragte mich die Bahnwärterin, ob ich wohl wüßte,

wer sie sei. Sie habe 1945 im Alter von drei Monaten ihre Mutter verloren und sei von fremden Menschen aufgezogen worden. Leider kann ich ihr auch nicht helfen. Jetzt ist sie mit einem Polen verheiratet. Ein Schicksal von vielen.

Auf dem Hof — alle Gebäude stehen noch und einiges ist dazugebaut — reservierter Empfang durch zwei Gutssekretärinnen, die dann allerdings auftauen, als unsere Dolmetscherin ihnen erklärt, wer wir seien und was wir begehren. Bald kommt auch der Herr Gutsdirektor, wir würden hier sagen, ein Dipl.-Landwirt — ein junger Mann von 25 Jahren —, der uns in liebenswürdiger Weise alles besichtigen läßt und uns selbst durch das Haus führt. Am und im Hause wurde seit 5 Jahren repariert und umgebaut, fertig ist es jedoch nicht, so daß der Herr Direktor noch immer in der Kutscherwohnung hausen muß. An diesem Zustand hatte sich auch bei unserem nächsten Besuch 1975 noch nichts geändert, nur, daß einiges Instandgesetzte wieder verfallen war. Der Höhepunkt der freundlichen Aufnahme jedoch war, daß der Direktor uns mit unserem alten Feldwagen, der immer noch die gleichen Dienste versieht, durch die Felder fuhr und uns mit Stolz die Getreide; und Hackfruchtschläge zeigte. Alles machte einen guten Eindruck. Maschinen und Leute gibt es auf den Gütern auch genug. Zur Zeit werden hier ca. 2 000 Morgen bewirtschaftet, da eine Reihe von bäuerlichen Betrieben dem Gut anheimgefallen sind.

Die zentrale Direktion der Güter befindet sich in Hohendorf. Ihr unterstehen, soweit ich das übersehen konnte, unter anderem Barlewitz, Berghausen, Nickel-Peterswalde, Heinrode, Kleezen und Kontken. Hier sind die Höfe gut erhalten. Das Gut jedoch, das nicht das Glück hatte, Staatsbetrieb zu werden, ist verfallen und verkommen. Der Anblick von Gorrey und Wiebe-Peterswalde ist erschütternd.

Sehr herzlich wurden wir verabschiedet und eingeladen, im nächsten Jahre wiederzukommen. Das taten wir auch und fuhren 1975 wieder in die Heimat, diesmal jedoch mit eigenem Pkw, um beweglicher und freizügiger zu sein. Nach der ersten Orientierung und Sondierung im vergangenen Jahr sollte diese Reise dem gründlichen Wiedersehen mit den Stätten meiner Kindheit gewidmet sein. Das tun wir auch ausgiebig. Wie schön, die herrliche Sommerlandschaft zu Fuß wieder erwandern zu können. Viele Erinnerungen kommen, die lange vergessen schienen. Hier flogen im ersten Morgenlicht die trompetenden Kraniche in die Rehhöfer Forst, dort schoß mein Bruder den starken Keiler, hier fischten wir im Sommer in den Torfgrüben und schossen dort im Herbst die Enten. Es fehlen nur die alten Nachbarn und alles schiene wie früher. Den Menschen, die jetzt auf den Feldern arbeiten, bin ich und sie mir fremd.

Ich würde sie ansprechen, wenn ich ihre Sprache verstünde. Gesprächsstoffe gäbe es genug, denn an den persönlichen Daseinsbedingungen, an Sorgen und auch an Freuden, hat sich für die Menschen nicht viel geändert sowohl damals wie heute. Die Arbeit für das tägliche Brot ist auf dem Lande die gleiche geblieben. Nun die Menschen.

Wir trafen so manchen noch aus der deutschen Zeit, die uns kannten. Wir sprachen mit ihnen, als ob die vergangenen 30 Jahre nicht existierten. Sie öffneten uns ihr Herz, die Gegenwart wurde beiderseits, bewußt oder unbewußt, ausgeklammert. Wozu auch den flüchtigen Augenblick mit etwas belasten, was beide nicht zu ändern vermögen. Es ist ja auch eine Reise in die Vergangenheit.

Und diese Gastfreundschaft! Trotz des eigenen bitteren Mangels wurde aufgetischt und von Herzen gern geboten, daß wir manchmal beschämt waren.

Und doch bricht dann die persönliche Not durch: „Ich habe siebenmal einen Ausreiseantrag gestellt und bin immer wieder abgelehnt worden“, „Meine Tochter darf nicht studieren, weil sie nicht in der kommunistischen Jugendorganisation ist“. „Wie lange dauert es wohl noch, bis ich meinen Hof an den Staat abgeben muß“, „Warum darf ich keine neue Maschine kaufen, immer nur die ausrangierten der Staatsgüter“.

Diese Fragen, auf die wir keine Antwort geben können, führen uns in die rauhe Welt der Gegenwart zurück. Sind wir deutschen Besucher wirklich bei den Polen willkommen? Oder meinen sie dabei nur die Geschenke und Devisen, die wir reichlich ins Land bringen? Triumphieren sie nicht innerlich, daß wir Geschenke bringen, obwohl sie uns unser Land abgenommen haben?

Beschämend für uns, daß es soweit hat kommen können. Und doch würde ich immer wieder hinfahren, unseren deutschen Brüdern und Schwestern zuliebe und um der Heimat meiner Kindheit willen.

Wir gedenken unserer Verstorbenen:

(Von dem Ableben der zuerst genannten Landsleute, deren Sterbetag nicht angegeben ist, haben wir aus Angaben der Post auf zurückgekommenen Schreiben Kenntnis erhalten.)

| | | | |
|------------|-----------------------------|--------------|----------------------|
| | Albat, Erich | Baumgarth | 3128 Dannenberg |
| | Granitzki, Helmut | Stuhm | 2900 Oldenburg |
| | Keller, Gerhard | Braunswalde | 5142 Hückelhoven |
| | Krause, Emma | Stuhm | 5050 Porz-Zündorf |
| | Nikolaus, Bruno | Kalwe | 6731 Iggelheim |
| | Polenz, Ruth | Stuhm | 5750 Menden |
| | Rindfleisch, Albertine | Konradswalde | 5509 Thalfang |
| | Weiher, Paul | Laabe | 7987 Hinterholz |
| | Wiebe, Ernst | Braunswalde | 3261 Langenfeld |
| | Zitzewitz, Martha | Stuhm | 5050 Porz-Zündorf |
| 08.01.1975 | Lasch, Herbert | Stuhm | 7980 Ravensburg |
| 24.03.1975 | Behrendt, Max (72) | Georgensdorf | 2351 Heinkenbostel |
| 26.03.1975 | Bergmann, Franz (74) | Trankwitz | 3403 Friedland |
| 26.03.1975 | Samatin, Frieda (77) | Stuhm | 2200 Braunschweig |
| 27.04.1975 | Richert, Erna (77) | Rehhof | 5990 Altena (Westf.) |
| 01.05.1975 | Strohmidel, Hans | Pulkowitz | 5608 Radevormwald |
| 12.05.1975 | Rudolph, Helene (72) | Stuhm | 8300 Landshut |
| 22.05.1975 | Korzeniewski, Vally (88) | Mirahnen | Mirahnen |
| 15.06.1975 | Dahms, Wilhelm (61) | Christburg | 4100 Duisburg |
| 20.06.1975 | Filbrandt, Alfred (70) | Iggeln | 4054 Nettetal 2 |
| 21.06.1975 | Bortz, Fritz (80) | Ramten | 2802 Tornesch |
| 05.08.1975 | Hesse, Elisabeth (75) | Stuhm | 2400 Lübeck |
| 08.09.1975 | Dr. Schmeling, Günther (50) | Christburg | 5628 Heiligenhaus |
| 10.09.1975 | Rohde, Viktor (93) | Fiefensee | 2341 Schuby |
| 09.1975 | Kromus, Otto (89) | Neudorf | 3112 Ebstorf |
| 15.09.1975 | Jastram, Emma (61) | Christburg | 2901 Rostrup |
| 16.09.1975 | Bukowski, Hedwig (95) | Stuhm | 5159 Thorr |
| 29.09.1975 | Schulz, Hugo (94) | Neumark-Kr. | 5778 Meschede |
| 05.10.1975 | Thiel, Helene (74) | Georgensdorf | 5678 Wermelskirchen |
| 14.10.1975 | Dreyer, Elise (80) | Baumgarth | 5800 Hagen-Haspe |
| 23.10.1975 | Nickel, Hans-Bernh. (42) | Peterswalde | 4800 Bielefeld 11 |

Die **Haupt-Versammlung** der Kreisgemeinschaft fand während des Kreisheimattreffens 1975 am 1. Juni 1975 im Gemeinschaftsraum des Alten Kreishauses in Bremervörde statt. Der Besuch der Versammlung mit rund 50 Landsleuten war nach der Zahl der Teilnehmer am Heimatkreistreffen nur gering.

Der stellvertretende Heimatkreisvertreter Viktor **Hausmann** eröffnete und leitete auch die Versammlung für den zu einer Kur einberufenen Heimatkreisvertreter G. Lickfett und erstattete auch den Tätigkeitsbericht für die Jahre 1973/74. Anträge hierzu wurden nicht gestellt.

Der Kassenbericht für die Jahre 1973/74 wurde vom Schatzmeister Siegfried Erasmus erstattet, der auch über den Stand des Buchkontos berichtete. Über den Kontostand des STUHMER-HEIMATBRIEFES berichtete Ldsm. V. Hausmann. Einwendungen gegen diese Berichte wurden bei der Prüfung durch die Rechnungsprüfer nicht erhoben. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde dem Kreisausschuß und den Landsleuten Erasmus und Hausmann für den angegebenen Zeitabschnitt Entlastung erteilt.

Da nur zwei Wahlvorschläge eingegangen waren, in denen Wiederwahl der bisherigen Mitglieder des Kreisausschusses und des Beirats vorgeschlagen wurde und gegen diesen Vorschlag keine Bedenken erhoben wurden, wurde die Wahl durch Handzeichen durchgeführt. Die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder des Kreisausschusses und des Beirats erfolgte einstimmig. Einstimmig erfolgte dann auch die Neuwahl des Oberstudienrats a. D. Helmut **Ratza** zum Mitglied des Kreisausschusses und Kulturreferenten. Die Gewählten, soweit sie anwesend waren, nahmen die auf sie gefallene Wahl an. Zu Kassenprüfern wurden die Landsleute Herbert Krispin und Rüdiger von Türk wiedergewählt, als Stellvertreter wurde Ldsm. Ernst Immisch gewählt.

Der Kreisausschuß und der Beirat setzen sich nun wie folgt zusammen:

Kreisausschuß

Gottfried Lickfett – Heimatkrs. Vertr.
Viktor Hausmann – stellv. Heimatkrs. Vertr.
Siegfried Erasmus – Schatzmeister
Helmut Ratza – Kulturreferent
Alfons Targan – Jugendreferent
Gerda Zottmaier – KA Mitglied
Gerhard von Türk – KA Mitglied

Beirat

Ldsm. H. Pickrahn
Ldsm. O. Tetzlaff
Ldsm. H. Richert
Ldsm. P. Spinder
Ldsm. O. Piepkorn
Ldsm. H.-J. Molks
Ldsm. S. Jakubeit
Ldsm. H. Kortmann

Die Wahlzeit läuft bis zum Heimatkreistreffen 1977.

Der stellvertretende Heimatkreisvertreter gab dann noch bekannt, daß unser Heimatbuch bei dem Heimatkreistreffen zum Mitnahmepreis von 40,00 DM erworben werden kann.

Das Bundestreffen der Landsmannschaft Westpreußen sollte 1976 in Hannover stattfinden, und zwar am 12. und 13. Juni. Inzwischen hat die Bundesgeschäftsführung der LM Westpreußen mitgeteilt, daß das Bundestreffen 1976 nicht in Hannover, sondern am 12. und 13. Juni 1976 in **Münster (Westf.)** stattfindet.

Für das Jahr 1976 ist vom Kreisausschuß des Heimatkreises eine Fahrt mit Vertretern des Patenkreises in die Heimat geplant, hierzu liegen jedoch noch keine Pläne vor.

Über die Kreisreform in Niedersachsen und die damit für uns auch zusammenhängende Frage zum Patenschaftsverhältnis konnten keine neuen Angaben zum Stand der Angelegenheit gemacht werden.

Ldsm. Hausmann schloß dann die Versammlung, bat alle Landsleute um weitere Unterstützung des Kreisausschusses für seine Arbeit und empfahl allen Anwesenden den Besuch der ganz in der Nähe liegenden Stuhmer Heimatstuben.

Bitte an alle Landsleute:

Da unsere Heimatkartei auf die Heimatorte aufgebaut ist, bitten wir, bei allen Schreiben, Anfragen, Spenden- zahlungen usw. stets den Heimatort im Kreise Stuhm und auch die jetzige Postanschrift mit Straßenbezeichnung und Postleitzahl anzugeben. Sie helfen uns damit wesentlich in der Sucharbeit und der Neueintragung bzw. Be- richtigung der Kartei.

Der Heimatbrief wird kostenlos zugestellt. Überprüfen Sie bitte die Anschrift auf ihre Richtigkeit hin. Wenn diese nicht mehr zutrifft, sind wir Ihnen für eine Mitteilung der jetzt zutreffenden Anschrift auf Postkarte dankbar.

Der STUHMER—HEIMATBRIEF wird allen Landsleuten kostenlos übersandt, die in der Heimatkartei bei der Kreisverwaltung Bremervörde bzw. in unserer Anschriftensammlung erfaßt sind. Die uns entstehenden Kosten können nur durch Spenden der Landsleute aufgebracht werden. Die Höhe der Spende liegt im Ermessen jeden Landsmannes. Zahlungen erbitten wir mittels anliegender Zahlkarte auf das Postschecksonderkonto Viktor Hausmann, 6500 Mainz 1, Hintere Bleiche 67, Konto Nr. 820 69-672 Postscheckamt Ludwigshafen a. Rh.

Herausgegeben im Auftrage des Kreis Ausschusses des Heimatkreises Stuhm und mit Hilfe des Landkreises Bremervörde durch Viktor H a u s m a n n — 6500 Mainz 1, Hintere Bleiche 67.
